

BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 1

Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 1: 45-49 (1991)

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 8. 4. 1991

Erschienen am 30. 12. 1991

Vortrag zur 1. Jahrestagung der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz am 23. Februar 1991 in Görlitz

Ornithologie in der Oberlausitz - Anspruch und Aufgabe

Von GOTTFRIED EIFLER

Mit 3 Tabellen

Die ornithologische Forschung in der Oberlausitz blickt auf eine lange Tradition zurück. Anlässlich der ersten Gesellschaftstagung sollen diese gewürdigt, Meilensteine in der Vogelkunde kurz genannt und ein Überblick zur Entwicklung der heimischen Vogelwelt gegeben werden. Die umfassende Darstellung ist ohnehin in diesem Rahmen nicht möglich. Es sei hier ausdrücklich auf die Ausführungen von HEYDER (1926, 1952) und CREUTZ (1962) hingewiesen.

Sicher bestand seit frühesten Zeiten jagdlich begründetes Interesse an der Vogelwelt, doch seit Mitte des 18. Jahrhunderts entwickelte sich eine zunehmend wissenschaftliche Betrachtungsweise. Bedeutung erlangten die Sammlungen des Grafen VON HOFFMANNSEGG (1766-1849) aus Rammenau, ADOLPH TRAUOGOTT VON GERSDORF (1744-1807) aus Meffersdorf, VON UECHTRITZ (1785-1851) und VON LOEBENSTEIN (1811-1855).

Die Vogelsammlungen von KARL ANDREAS MEYER ZU KNONOW (1744-1797) und von JOHANN CARL GOTTLIEB LANGE (1765-1816) in Hirschfelde bildeten den Grundstock der 1779 gegründeten »Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften« in Görlitz. Die faunistisch wichtige Vogelsammlung von LANGE hebt HEYDER (1926) dank der ungewöhnlich reichhaltigen Zahl seltener Stücke ausdrücklich hervor. Ihr verdanken wir Nachweise von Karmingimpel, Zwergfliegenschnäpper, Dreizehenspecht und Spurbereule.

Wir dürfen es dankbar annehmen, daß heute vor fast genau 180 Jahren am 10. April 1811 hier in Görlitz die wohl erste ornithologische Gesellschaft der Welt durch JOHANN GOTTLIEB KREZSCHMAR (1785-1869) als »Ornithologische Gesellschaft« gegründet wurde. Obwohl selbst nur von kurzem Bestand entstand 1823 aus ihr die »Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz«.

Führte der Zittauer Chronist PESCHECK noch 1826 im Vorwort zu LANGES »Verzeichnis der Vögel der Zittauschen Gebirgsgegend« aus: »Es lehrt der Augenschein, daß keine Rubrik spärlicher besetzt ist als die der Naturbeschreibung unserer Provinz. Männer wie LESKE und MEYER ZU KNONOW hat es nicht viele gegeben . . .«, so begann in den nachfolgenden Jahren eine erstaunliche lokalfaunistische Aktivität. Zur damaligen Zeit war die Aufstellung von Avifaunen begrenzter räumlicher Gebiete bei weitem noch kein allgemeingültiger Standard. Die erste Vogelfauna der Oberlausitz veröffentlichte M. F. VON UECHTRITZ 1821 unter dem Titel »Beyträge zur Naturgeschichte der Oberlausitz« in OKENS »Isis«. 172 Arten wurden in

ihr genannt. 1826 veröffentlichte JOHANN GOTTFRIED NEUMANN (1755-1834) sein »Systematisches Verzeichnis der bisher unterhaltenen und entdeckten Lausitzischen Haus-, Land- und Wasservögel«, welches mit Sicherheit auf ein Manuskript von KREZSCHMAR von 1823 zurückgeht. NEUMANN nennt 235 Arten.

1827 veröffentlichte der Herrnhuter FRANZ PETER BRAHTS (1802-1872) im Auftrag der Naturforschenden Gesellschaft Teile einer groß angelegten Lausitzischen Vogelfauna. Er bearbeitete dabei 134 und KREZSCHMAR 14 Arten. Im gleichen Jahr erschien aus der Feder von JOHANN GOTTHELF LANGE ein »Verzeichnis der Vögel in der Zittauischen Gebirgsgegend«. Er nennt 160 Vogelarten nebst Hinweisen zu deren Häufigkeit.

Damit war der Vogelbestand der Oberlausitz als solcher Ende der 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts bekannt. Die Erforschung der Art und Weise der Einzelvorkommen stand jedoch noch bevor. Viele wertvolle faunistische Angaben verdanken wir ROBERT OTTOMAR TOBIAS (1810-1889) in seiner 1865 erschienenen Arbeit »Die Wirbelthiere der Oberlausitz«. Er zeichnete erstmalig ein vollständiges Bild der Vogelwelt des Gebietes. 252 Arten, darunter 169 Brutvogelarten wurden beschrieben.

Als WILLIAM BAER 1898 seine Abhandlung »Zur Ornithologie der preußischen Oberlausitz. Nebst einem Anhang über die sächsische.« in Görlitz vorlegte, begann eine neue Blütezeit der Erforschung der Ornithologie. BAER selbst wertete frühere Veröffentlichungen gewissenhaft aus, machte eine Vielzahl präziser Fundort-, brutbiologischer und ökologischer Angaben. Daneben enthält die Arbeit wichtige Belegnachweise. 13 Jahre später ergänzte STOLZ (1881-1917) BAERS Angaben unter dem Titel »Ueber die Vogelwelt der preußischen Oberlausitz in den letzten 12 Jahren«. Daneben wurden in zahlreichen weiteren Beiträgen wichtige faunistische Ergebnisse aus Teilgebieten vorgelegt.

Neben Taxonomie und Faunistik gewannen Anfang des 20. Jahrhunderts ökologische Untersuchungen an Raubvögeln und Eulen durch UTTENDÖRFER, HEINRICH KRAMER, HERBERT KRAMER, MEISSEL und SCHNURRE zunehmendes Interesse. WOLFGANG MAKATSCH veröffentlichte 1925 mit seiner Schrift »Die Ornithologie der Stadt Bautzen« eine erste ökologische Betrachtungsweise zur Integration der Vögel in die Stadtlandschaft.

Gedacht sei schließlich auch RICHARD HEYDERS (1884-1984) als gründlichen Biografen der Lausitzer Ornithologen, der in seiner »Ornithologie Saxonica« (1916) und in »Die Vögel des Landes Sachsen« (1952) umfassend die Kenntnisse der Avifauna der Oberlausitz in Landesbezug setzte sowie viele historische Einzelbeobachtungen einer kritischen Wertung unterzog.

Aufbauend auf ein langjähriges Wissen um die lausitzische Vogelwelt und das geplante Vorhaben von RUDOLF ZIMMERMANN (1878-1943) zur Schaffung einer modernen Ornithologie der Oberlausitz, unternahm GERHARD CREUTZ seit Mitte der 50er Jahre verstärkte Bemühungen, dieses Vorhaben zu realisieren. Der notwendige Rahmen bot sich 1958 mit der Bildung des »Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Oberlausitz« in Bautzen. Seit 1965 fanden sich unter Leitung von Dr. CREUTZ viele aktive Ornithologen im »Avifaunistischen Arbeitskreis der Oberlausitz« zusammen. Erklärtes Ziel war die Erstellung einer modernen Anspruchs genügenden Avifauna der Oberlausitz. Seitdem erschienen 79 Einzelbeiträge, in denen 276 Arten behandelt wurden. Unter weiteren 23 Autoren hatten die Herren KRÜGER, HEINZ MENZEL, FRANZ MENZEL, BLÜMEL und MELDE wesentliche Anteile.

Zweifelloso wirkt sich der lange Bearbeitungszeitraum vom Erscheinen des ersten Beitrages 1957 bis zum letzten 1990 als nachteilig auf die Geschlossenheit des Gesamtwerkes aus. Als äußerst vorteilhaft für die Arbeit erwies sich dagegen die einheitliche Gliederung der »Avifauna« sowie der konsequente Bezug auf immer dasselbe Gebiet, zumal es außerdem noch seit rund 200 Jahren eine der am gründlichsten durchforschten Landschaften darstellt. Diese Arbeitsweise bietet die Chance, neue Erkenntnisse einfließen zu lassen und erhöht letztendlich die Aktualität der »Avifauna«. Das gemeinschaftliche Wirken vieler Feldornithologen förderte außerdem den persönlichen Kontakt untereinander.

Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß die noch fehlenden Beiträge unter der Schirmherrschaft der neuen Gesellschaft fertiggestellt und alte Artbearbeitungen auf den neuen Wissensstand gebracht werden.

Betrachtungen zur Vogelwelt der Oberlausitz

Die Tierwelt einer Landschaft ist hinsichtlich ihrer Artenzahl und Populationsgröße über längere Zeiträume ständigen Veränderungen unterworfen. Die Ursachen hierfür sind vielgestaltig. Dabei erlangt der Einfluß des Menschen immer entscheidendere Bedeutung für den Wandel in unserer Kulturlandschaft. Waren es in der Vergangenheit die Einführung des Ackerbaues und die veränderte Waldbewirtschaftung, so kennen wir heute die Großflächenwirtschaft in der Landwirtschaft, Großvorhaben der Industrie oder der Wasserwirtschaft, die nicht ohne Folgen auch auf die Vogelwelt blieben.

Die Untersuchung der genauen Artenzahlen und -häufigkeiten stellte sich als ein schwieriges Unterfangen dar. Die Vielzahl literarischer Quellen über Jahrhunderte erwies sich als trügerisch. Die Artenlisten sind häufig unvollständig, Untersuchungsgebiete haben unterschiedliche Grenzen und Größen, Einzelnachweise finden sich oft in schwer zugänglicher Literatur und letztendlich fehlen aktuelle Artenlisten. Im Folgenden sei der Versuch unternommen, einen Überblick über die Vogelwelt zu geben.

Tab. 1 Übersicht zur Ornis der Oberlausitz

Jahr	Bearbeiter	Brutvögel	Durchzügler und Irrgäste	Gesamt
1865	TOBIAS	169	83	252
1898	BAER	169	98	267
1911	STOLZ	151	41	192
1960	CREUTZ	188	79	267
1990	EIFLER (Zusammenstellung aller zugänglichen Angaben)	189	114	303

Der Vergleich mit den Angaben bei CREUTZ (1962) zeigt für die bisher nachgewiesenen Brutvögel keine nennenswerten Unterschiede. Dagegen wurde ein deutlicher Artenzuwachs an Durchzüglern und Irrgästen nachgewiesen. Bessere optische Geräte, sichere Bestimmungshilfen und größere Mobilität der Beobachter dürften dafür die Ursachen sein.

Tab. 2 Übersicht zum Vorkommen der Brutvogelarten

	Brutvogel- arten gesamt	Vorkommen der regelmäßig	Brutvogelarten gelegent- lich	verschun- den
Gesamt	189	148	10	31
Nichtsingvögel	97	69	4	24
Singvögel	92	79	6	7
Lebensraum				
Feuchtgebiete	61	40	5	17
Wälder/Hecken/ Gebüsch	80	67	4	9
Agrarland/Siedlungen	35	29	1	5
Ubiquisten	12	12	0	0

Betrachten wir aber die Brutvögel näher, so zeigt sich, daß gegenwärtig nur 148 Arten regelmäßig zur Fortpflanzung schreiten. 31 Arten sind als Brutvögel verschwunden. Auffallend hoch ist der Anteil der Nichtsingvögel sowie der Arten, die ihren optimalen Lebensraum in Feuchtgebieten finden. Dazu zählen u. a. Spieß- und Moorente, Tüpfel- und Teichralle, großer Brachvogel, Uferschnepfe, Rotschenkel. Es folgen Arten, die Wälder, Hecken und Büsche als Brutstätten nutzen, wie beispielsweise das Auerhuhn, Mittelspecht, Schwarzstirnwürger und Rotkopfwürger.

Tab. 3 Übersicht zur gegenwärtigen Bestandsentwicklung der regelmäßig vorkommenden Brutvogelarten

	Gesamt	Nichtsing- vögel	Singvögel
regelmäßige Brutvogelarten	148	69	79
Arten mit Bestandsabnahme	53	30	23
Arten mit Bestandszunahme	12	8	4
Arten mit indifferenter Bestandsentwicklung bzw. keine Aussage möglich	83	31	52

Wird weiterhin der Trend der Bestandsentwicklung verfolgt, so ist für 53 Arten (36 %) eine deutliche Bestandsabnahme und nur für 12 Arten (8 %) eine deutliche Zunahme sichtbar. Zu den Arten, die besonders von der Abnahme betroffen sind, zählen: Rothals- und Schwarzhalstaucher, Zwergtaucher, Knäkente, Wespenbussard, Birkhuhn, Rebhuhn, Wachtel, Wiesenralle, Trauerseeschwalbe, Heidelerche, Sumpfmehle, Braunkehlchen, Gartenrotschwanz, Dorn- und Zaungrasmücke, Neuntöter, Grau- und Goldammer. Zu den wenigen Arten mit Bestandszunahme zählen Kormoran, Roter Milan, Uhu, Elster, Sperbergrasmücke, Mönchsgrasmücke. Für 56 % der Brutvogelarten ist gegenwärtig eine Aussage nicht möglich. Bei einzelnen darf sicherlich eine konstante Bestandsentwicklung unterstellt werden. Mehrheitlich fehlen jedoch exakte Untersuchungsergebnisse aus größeren Gebieten sowie über längere Zeiträume.

Die Umgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse wird unter anderem einen Wandel in der Infrastruktur mit sich bringen, neue Gewerbe- und Industriegebiete werden entstehen und die Landwirtschaft wird zu kleineren und auch weniger intensiv genutzten Flächen übergehen. Dies alles dürfte zu einer spürbaren Veränderung der Vogelwelt in der Oberlausitz führen.

Ornithologische Aufgaben in der Oberlausitz

Neben der Fertigstellung der »Avifauna der Oberlausitz« einschließlich der Landschaftsbeschreibung wird die wichtigste Aufgabe sein, die Veränderungen der Ornithologie aufmerksam zu verfolgen. Dazu ist folgendes zu tun:

1. Erstellung einer aktuellen Artenliste für das Gebiet
2. Mitarbeit am Monitoring Programm des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten zur Ermittlung langfristiger Trends und Schwankungen häufiger Brutvogelarten auf ausgewählten gleichmäßig verteilten Flächen
3. Durchführung einer Rasterkartierung auf der Basis von Meßtischblatt-Viertelquadranten für Brutvögel und Wintergäste
4. Populationsforschung an ausgewählten Arten wie z. B. Greifvögel und Eulen
5. Erarbeitung und Durchführung von Schutzkonzepten für gefährdete Arten
6. Einbeziehung der Beringungstätigkeit in Vogelzug- und Populationsforschung
7. Verstärkte Nutzung ornithologischer Erkenntnisse in raumplanerischen Gutachten.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß in der Oberlausitz lange ornithologisch Traditionen bestehen. Es lohnt sich dieser zu besinnen und mit der neuen Gesellschaft fortzuführen. Dabei bleibt mir nur zu wünschen, daß viele Freunde der Natur hier zueinander finden, die gemeinsam erkennen und bewahren, was uns durch unsere Väter übergeben wurde.

Literatur

- BAER, W. (1898): Zur Ornithologie der preußischen Oberlausitz. Nebst einem Anhang über die sächsische. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **22**: 225-236
- BRATHS, F. P. (1827): Vögel die in den Lausitzen vorkommen. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **1**: 84-117, **2**: 22-56
- CREUTZ, G. (1962): Geschichte und gegenwärtige Probleme der Ornithologie in der Oberlausitz. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **37**, 2: 33-44
- , (1963): Die Vogelberingung in der Lausitz 1950 bis 1960. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **38**, 7: 1-77
- EIFLER, G., & G. HOFMANN (1985): Die Vogelwelt des Kreises Zittau - Teil II. - Kulturbund der DDR, Zittau.
- HEYDER, R. (1916): Ornithologica Saxonica. - Journ. f. Ornithologie **64**: 165-228, 277-324, 429-488
- , (1926): Aus der Frühgeschichte der Vogelkunde in der Oberlausitz. Mitt. VsO. **1**: 185-207
- , (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. - Leipzig.
- LANGHE, C. G. (1827): Verzeichnis der Vögel in der Zittauschen Gebirgsgegend. - Neues Lausitzisches Magazin **6**: 255-259
- MAKATSCH, W. (1925): Die Ornithologie der Stadt Bautzen. - Naturwiss. Ges. Isis Bautzen **1921/24**: 78-96
- NEUMANN, J. G. (1826): Systematisches Verzeichnis der bisher unterhaltenen und entdeckten Lausitzischen Haus-, Land- und Wasservögel nach Temminck Manuel d'Ornithologie, Paris 1820. II Edition geordnet. - Neues Lausitzisches Magazin **5**: 352-364
- KRAMER, H. (1921/24): Zur Wirbeltierfauna der Südlausitz. - Ber. Naturwiss. Ges. Isis Bautzen **1921/1924**: 29-73
- TOBIAS, R. (1865): Die Wirbeltiere der Oberlausitz. - Abh. Naturforsch. Ges. Görlitz **12**: 64-92
- UECHTRITZ, M. F. (1821): Beyträge zur Naturgeschichte der Oberlausitz. - (Okens) Isis **8**, 3: 280-291

Anschrift des Verfassers:

Gottfried Eifler
Siedlung 33
O-8801 Oberseifersdorf